Hinführung zur ersten Lesung | Jes 9,1–6

Ein Leben im Finstern,
drückende Lasten auf den Schultern
und mit dem Stock des Treibers angetrieben wie ein Lasttier,
den Klang dröhnender Soldatenstiefel in den Ohren
und blutbefleckte Mäntel vor Augen.
Die Worte Jesajas
gehen noch immer unter die Haut.
Sein visionärer Traum vom Frieden,
der kein Ende nimmt,
ist geprägt von großem Gottvertrauen –
allem Augenschein, aller Realität zum Trotz.
Es ist Wirklichkeit:
Gott wird Mensch!

Hinführung zur zweiten Lesung | Tit 2,11–14

Entfällt wegen des Krippenspiels in der Kindermette

Was Jesaja erhofft
– das Ende von Unterdrückung und Unfrieden –
wird nicht ohne uns Wirklichkeit.
Die Gnade Gottes will uns bewegen,
besonnen, gerecht und fromm zu leben.
„Wär' Christus tausendmal in Bethlehem geboren,
aber nicht in dir –
du wärest ewiglich verloren."

Lesehinweis

.

Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae

Meditation

Verherrlicht ist Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen, die sich nach ihm sehnen.

Friede auf Erden!
Es wäre zu schön um wahr zu sein
in einer kalten Welt,
voller Neid und Missgunst,
Krieg und Terror.

Die Engel verkünden den Frieden,
doch nicht als etwas fertiges,
sie verkünden ihn denen,
die sich danach sehnen.

Wo wir beginnen
den Frieden im Herzen zu ersehnen
und anfangen dieser Spur zu folgen,
beginnt der Friede in uns.

Weihnachten, ein Fest des Friedens,
weil Gott begonnen hat
uns einen Weg in dieser Welt zu zeigen,
der Frieden heißt.

Es ist heilige Nacht, heilige Zeit,
wenn Hass und Streit überwunden wird,
damit der Friede anbrechen kann
inmitten der Welt.

⇨ Reinhard Röhrner